

**Sinnhorizonte.
Weltphilosophien zur Bildbarkeit
des Menschen**

**WELTPHILOSOPHIEN IM GESPRÄCH
BAND 9**

WELTPHILOSOPHIEN IM GESPRÄCH

Herausgegeben von

Claudia Bickmann und Markus Wirtz

Band 9

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Rainer Enskat
Prof. Dr. Theo Kobusch
Prof. Dr. Wenchao Li
Prof. Dr. Joo Kwang-Sun
Prof. Dr. Ram Adhar Mall
Prof. Dr. Ryosuke Ohashi
Prof. Dr. Heiner Roetz
Prof. Dr. Georg Stenger
Prof. Dr. Walter Schweidler
Prof. Dr. Guo Yi

Claudia Bickmann / Markus Wirtz (Hrsg.)

unter Mitarbeit von Viktoria Burkert

Sinnhorizonte.
Weltphilosophien zur Bildbarkeit
des Menschen

Traugott Bautz
Nordhausen 2012

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlagsentwurf von Birgit Hill
Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2012
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-749-7
www.bautz.de

Inhalt

Claudia Bickmann

Vorwort.....7

I. Was ist das, die Philosophie ... und was nicht?

Bilder und Begriffe philosophischen Denkens in interkultureller Perspektive

Claudia Bickmann

Verkörperung der Freiheit im Wesen der individuellen Natur –
Heidegger, Schelling und Platon.....11

Kwang-Sun Joo

Gegenseitige Abhängigkeit in Nagarjunas Denken als Paradigma
für Interkulturalität?.....25

Björn Karg

Die Philosophie als „Weisheit der Liebe“. Der Dritte als Urheber
des gerechten Diskurses im Denken von Emmanuel Levinas.....57

Anja Solbach

Metaphorik und Metaphysik. Ästhetik nach Heidegger und Ricoeur
im Rahmen eines hermeneutischen Philosophiebegriffs.....67

Silja Graupe

Wozu wissen? Zur Bedeutung der (interkulturellen) Philosophie
in der modernen Wissensgesellschaft.....83

Markus Wirtz

Philosophie als Medium universeller Versöhnung im Denken.....105

II. Weltphilosophien zur Frage der Bildungsfähigkeit des Menschen

Kai Hochscheid

Das Bild des Denkens im Kontext kultureller Bildung.....121

Özgür Aktok

Unverborgenheit als die Grundleistung der Ideen.

Heideggers Auslegung von Platons Höhlengleichnis.....137

Tanehisa Otabe

Die Kunst des alten Japan im „Weltstrom“.

Zur Kulturphilosophie des frühen Tetsuro Watsuji.....175

Po Cheng Huang

Der Bildungsbegriff bei Mengzi und Hegel.....191

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....203

Claudia Bickmann

Vorwort

Der vorliegende Band bündelt Beiträge aus zwei Tagungen des Forschungskolloquiums Inter-/Transkulturelle Philosophie, die am 6. Februar 2009 unter dem Titel „Was ist das, die Philosophie – und was nicht?“ sowie am 20. Juli 2009 unter dem Titel „Sinnhorizonte. Weltphilosophien zur Frage der Bildungsfähigkeit des Menschen“ am Philosophischen Seminar der Universität zu Köln unter meiner Leitung stattgefunden haben. Der thematische Kernpunkt der beiden Veranstaltungen lag in der komplementären Problematik des Beitrags der Philosophie zur allgemeinen Bildung des Menschen – eine Thematik, die unmittelbar die Frage nach dem Wesen des Philosophierens selbst berührt – und philosophischer Konzeptionen des Bildungs- bzw. Bildbarkeitsbegriffs. Dementsprechend sind die vorgelegten Beiträge in zwei Gruppen zusammengefasst, deren erste sich unter der leitenden Grundsatzfrage „Was ist das, die Philosophie ... und was nicht?“ mit interkulturell divergierenden Bildern und Begriffen philosophischen Denkens auseinandersetzt, während die zweite Gruppe philosophische Positionen zur Bildbarkeit des Menschen in den Blick nimmt.

Ehemals sollte in allen Weltphilosophien die Idee einer gegenüber ihrer natürlichen Existenz freien menschlichen Natur zur Quelle und zum Fluchtpunkt der Bildbarkeit des Menschen werden. Innerhalb der abendländischen Philosophie kulminiert dieser Gedanke, der in Platons *Paideia* seinen griechischen Ausdruck findet, in Hegels Prinzip des freien Sichbestimmens des verobjektivierten Geistes.

Seit dem 19. und 20. Jahrhundert gilt die bildbare menschliche Natur jedoch innerhalb der abendländischen Philosophie weder in ihren epistemischen Funktionen mehr als Integrationsinstanz (Apperzeptionseinheit) des theoretischen Geistes, noch soll sie als moralisches

Ich im Reich der Zwecke mehr als spontanursächliche Quelle freier Selbstgesetzgebung fungieren oder sich auf fühlende und strebende Weise noch in Kunst, Natur und Religion in die Welt der gegebenen Erscheinungen hineinbilden können.

In kritischer Abgrenzung gegen das Bemühen, unser wissendes, wollendes und fühlendes Selbst- und Weltverhältnis noch in einem einzigen Bildungsgang zu vereinen, ist die bildbare menschliche Natur aus ihrer vermittelnden Rolle zwischen der vorausgesetzten natürlichen Welt und der durch freie Akte möglichen moralischen Welt entlassen. Nicht mehr soll sich die Natur, der Grund im Bewusstsein, im freien Geiste lichten. Und nicht mehr ist darum der Bildungsgedanke Gegenstand einer Annäherung, die sich noch um ein Integral aller die Bildbarkeit der menschlichen Natur betreffenden Sphären bemüht, sondern der Einzelne wird vielmehr als beobachtbares und beschreibbares Objekt im relationalen Gefüge innerer und äußerer Abhängigkeiten zur Selbstdementierung und Selbstannihilierung seines wissenden und wollenden Selbstverhältnisses genötigt.

Indem eine solche Selbstbeschreibung nur mehr Relationen, aber keine sich wissenden Individualitäten mehr kennt – deren ‚Sich-Wissen‘ im ‚sich setzenden Selbstvollzug‘ (Fichte) verankert ist – liefert sie dem Gefühl der schlechthinnigen Abhängigkeit (Schleiermacher) ungewollt ein sachliches Fundament und verneint den Gedanken der Bildbarkeit des Menschen als ein sich in Freiheit reflektierendes und bestimmendes Wesen.